Halle und Umgebung.

Halle, den 22. Oktober 1920.

Geflügelte Worte Adolf Hoffmanns,

Exzellenz, unseres früheren Herrn Kultusministers.

Es hat alles sozusagen lokales Interesse, was von unserm früheren hochgeschätzten Mitbürger Herrn Adolf Hoffmann in die Oeffentlichkeit dringt. Adolf Hoffmann ist und bleibt der große Sohn des hallischen Trödelviertels. Die Anwohner dort reklamieren ihn als den Ihren und wenn sie auch nicht behaupten können, daß Adolf Hoffmann dort geboren ist, so hat er doch lange genug da gewohnt, um als Zeugnisse angesprochen zu werden. Wir haben es seinerzeit in einem Artikel gefeiert, als Adolf Hoffmann in der neuen Republik zum Kultusminister auserschen ward. Wir haben dann weiter berichtet, wie Adolf Hoffmann dieses Tätigkeitsgebiet, auf dem er so unverwelkliche Lorbeeren erpflückt hat, infolge des Unverstandes der anderen Parteien verlassen mußte und wie er zum Abschied die denkwürdigen Worte sprach: „Hier sieht mir Keiner wieder." Noch ganz zuletzt in vergangener Woche konnten wir neue Ehren melden, die sich auf Adolf Hoffmanns Haupt häuften: als er auserschen ward, nach der Trennung von den anderen am Sonntag den Parteitag der Neukommunisten mit einer Ansprache zu eröffnen. Und inzwischen ist Adolf Hoffmann schon wieder eine bedeutende Mission zuteil geworden: er hat namens des linken Flügels der U.S.P. in Moskau den Besuch zu erwidern, den sein Gesinnungsfreund Sinowjew uns in Halle abgestattet hat. Adolf Hoffmann wird in Moskau Reden halten, kernige kräftige Reden, die keinen Zweifel lassen, und er wird sie nach alter Gewohnheit schmücken mit reichen Zitaten aus dem Schatz der deutschen Literatur, in der Adolf zu Hause ist wie selten einer.

Da interessiert es, daß gerade jetzt in der Halbmonatsschrift „Der Firn" ein alter Journalist, der den Kultusminister oft hat sprechen hören, allerlei aus Adolf Hoffmanns Reden zusammengetragen hat. Er schreibt:

„Im Landtag sprach Adolf Hoffmann von dem Kapuziner in den „Räubern". Das hat seine Kollegen, die den wahren Standort dieses Kapuziners kannten, baß vergnügt. Aber wer Adolf Hoffmann öfter und an Orten hat reden hören, wo er sich wirklich gehen ließ, dem kommt diese Landtagskapuzinerrede ziemlich unschuldig vor. Es war in einer Versammlung auf dem „Bock", wo er den Ausspruch tat: „Ja, Jenossen, hier muß ich mit Fausten sagen: Sein oder Nichsein!" Bei einer anderen Gelegenheit nahm er sich die Geistlichen tüchtig vor. Unter anderem sagte er ihnen nach, sie ließen sich lediglich von den Interessen der Kirche leiten, das Volkswohl sei ihnen „Heureka" (er wollte „Hekuba" sagen). In einer Freidenkerversammlung in Moabit kennzeichnete er die Bereitwilligkeit der Kirche, dem Staat jederzeit zu Willen zu sein. Er verglich dabei den Staat mit Sir John Falstaff, dem gegenüber die Kirche die Rolle der Dralle spiele. (Er hatte offenbar die Szene zwischen Falstaff und den gefälligen Dämchen im Hause der Frau Hurtig im Auge.) Ich bekam einen Lachkrampf und wurde höchst ungnädig angesehen. Mit dem „Wallensein" hatte er übrigens bereits früher einmal Pech. Er „zitiert", ebenfalls in einer Freidenkerversammlung, das Wort: „Nacht muß es sein!", legte es aber dem Egmont in den Mund. Schiller scheint er überhaupt nicht gewogen zu sein, denn ich war häufig Zeuge, daß er Schiller-Worte „Goethen" zuschrieb. Wahrscheinlich hat er aber seinen Fehler eingesehen, denn noch bei einem Auftreten in letzter Zeit „übermachte" er Goethes „Göß" — „Schillern". Vielleicht geschah das auch, weil er vor dem Kriege einmal Goethe unbeeinflußterweise bereichert hatte, indem er seinen Werken die „Minna von Barnhelm" hinzugefügt hatte. Von einem Namen Lessing scheint er überhaupt keine Ahnung zu haben, denn auch den „Nathan", den er doch kennen sollte, hat er großmütig, wie er ist, dem Hebbel zugeschrieben. Hebbel scheint bei ihm einen Stein im Brett zu haben. Er stellte ihn nämlich einer endachtsvoll lauschenden Freidenkergemeinde so vor: „Wissen Sie, Jenossen, der hat „Niebelungenlied" jemacht hat!" Hier wäre er allerdings vor recht verlorenem Kriegsvolk beinahe berichtigt worden, denn eine junge Frau in meiner Nähe stieß ihren Mann an und meinte halblaut: „Det is doch Wagner jewesen!"..

Bei dieser Gelegenheit sei noch eine amüsante Skizze angehängt, die die „Kommunistische Arbeiterzeitung" über den Parteitag der U.S.P. in Halle nachträglich bringt. Das Blatt schreibt mit der Ueberschrift:

„Oktoberfest in Halle"

vom Parteitag in Halle:

„Wer Zeuge dieses erhabenen Schauspiels war, wird die einzelnen Szenen in dankbarer Erinnerung bewahren. Es geht wirklich bunt zu in Halle. Zunächst die Delegierten. Man muß schon lange Umschau halten, bis man unter ihnen — auch unter denen vom linken Flügel — einen revolutionären Typus entdeckt. Die meisten sind brave Spießer und werden es im Rahmen der 3. Internationale genau so bleiben, wie sie es bisher im politischen Zwielicht vor dem Moskauer Sonnenaufgang frommt und bieder gewesen sind.

Was für Gestalten wimmeln da vorüber! Das Bild in der Mitteramsche ist besonders originell. Herr Rosenfeld, ein Bourgeois-Typ, begrüßt respektvoll eine Dame, die sicherlich in der Gegend des Kurfürstendamm eine hochherrschaftliche Wohnung besitzt.

Die zweite Gestalt Wilhelm Herzogs, das Urbild eines bürgerlichen Literaten, promeniert mit seiner Frau, der bekannten Filmdiva Erna Morena, die in ihrem raffinierten Habitus wie aus dem letzten Modejournal ausgeschnitten erscheint. Und schließlich der ganze Troß der Sparkaus-Zentrale: Paul Levi, Thalheimer, Brandler u. Co., die Regisseure dieses Parteitages, aber auch sie nur Schachfiguren, die von sicherer Hand geschoben werden.

Natürlich darf die zur Firma gehörende Damenwelt nicht fehlen: Sehr niedliche, gleichfalls noch der letzten Mode von Berlin W. gekleidete „Kommunistinnen", die von proletarischem Bewußtsein noch weiter entfernt sein dürften, als das politische Bewußtsein der Dittmann und Hilferding von der 3. Internationale. Der einfache Proletarier, der als Tribünenbesucher das Bild im Saale verfolgt, mag dabei vielleicht zu der berechtigten Frage kommen, ob das die Führer sind, wie er sie sich denkt und wünscht."

Schiedsspruch im Oberröblinger Streik.

Die Untergruppe Halle der Reichsarbeitsgemeinschaft für den Bergbau hat gestern, am 21. Oktober, auf Antrag der wieder aufs neue in den Streik getretenen Belegschaft des Oberröblinger Reviers gelegt und nach eingehender Vernehmung beider Parteien folgenden Schiedsspruch gefällt:

„Die Vereinbarungen der Schiedsstelle vom Sonnabend, den 16. Oktober 1920, sind von einem Teil der Streikenden nicht anerkannt worden, wodurch eine Beilegung des Streikes verhindert wurde.

Die Schiedsstelle erkennt an, daß die A. Riebeckschen Montanwerke berechtigt sind, alle Arbeiter zu entlassen, die sich den Bestimmungen des Tarifvertrages vom 17. 4. 1920 nicht unterwerfen.

Mit Rücksicht auf einen großen Teil der Streikenden, die bereits wieder in die Arbeit eingetreten sind, und mit Rücksicht darauf, daß bei der Wiederaufnahme der Arbeit am Montag, den 18. 10. 1920, und am Dienstag, den 19. 10. 1920, in bezug auf Leistungen der Bedingungen nicht einheitlich verfahren wurde, empfiehlt die Schiedsstelle den Riebeckschen Montanwerken, im vorliegenden Falle von einer Maßregelung Abstand zu nehmen.

Die Schiedsstelle erkennt jedoch an, daß die A. Riebeckschen Montanwerke nach Wiederaufnahme der Arbeit berechtigt sind, jedem Arbeiter, der sich den Bestimmungen des Tarifvertrages vom 17. 4. 1920 nicht unterwirft, zu entlassen.

Für die Gültigkeit des Schiedsspruches ist Voraussetzung die Wiederaufnahme der Arbeit im vollen Umfange zu den üblichen Schichtzeiten am 22. 10. 1920 soweit die Arbeiter innerhalb des eigentlichen Kohlengebietes wohnen, am 23. 10. 1920 soweit sie außerhalb wohnen. Die Einstellung erfolgt möglichst an den bisherigen Arbeitsplätzen.

Von allen Arbeitern und Arbeiterinnen, die sich wieder zur Arbeit melden, wird vorausgesetzt, daß sie auf dem Boden des Tarifvertrages stehen und die Arbeitsgemeinschaft als Schlichtungsinstanz anerkennen.

Die A. Riebeckschen Montanwerke sind berechtigt, vom gesamten Betriebsrate des Oberröblinger Bezirkes die schriftliche Anerkennung des Schiedsspruches zu verlangen."

Die A. Riebeckschen Montanwerke haben sich dem Schiedsspruch unterworfen ebenso wie die anwesenden Vertreter der Belegschaften ihre Unterwerfung unter den Schiedsspruch durch ihre Sprecher erklärten." —

Aus dem Verlaufe des Streiks im Oberröblinger Revier geht wiederum hervor, in welche Lage unsere Volkswirtschaft durch gewissenlose Hetzer geführt werden kann. Es ist zu hoffen, daß die Verurteilung ihrer Bestrebungen, die zweifellos in dem Schiedsspruch enthalten ist, für die Zukunft den Betreffenden eine Warnung sein wird, in ihrem Vorgehen etwas vorsichtiger zu sein und unsere Volkswirtschaft nicht vor so schwere Krisen zu stellen, wie wir sie soeben durch den Schiedsspruch überwunden haben.

Allgemeines

Mitteldeutsches Fahrplanbuch

soeben erschienen.

Versehen Sie sich sofort mit diesem zuverlässigen und übersichtlichen Fahrplanbuch.

Preis 2.50 Mk.

Erhältlich in den Bahnhofs- und sonstigen Buchhandlungen, sowie unseren Geschäftsstellen.

Vereins- und Versammlungskalender der Deutsch-Demokratischen Partei.

Freitag, den 22. Oktober, abends 8 Uhr, im Neumarkt-Schützenhaus: Oeffentliche Versammlung. Es spricht der Generalsekretär des Allgemeinen Eisenbahnerverbandes Landtagsabgeordneter Riedel, Berlin, über das Thema: „Klassenpolitik oder Demokratie". Riedel ist einer der glänzendsten Redner und hat bereits früher hier vor überfülltem Hause unter ungeheurem Beifall gesprochen. Männer und Frauen aller Parteien sind zu dieser Versammlung eingeladen.

Montag, den 25. Oktober, abends 8 Uhr, im oberen Thaliasaal: 2. Vortragsabend „Deutsche Not". Reichstagsabgeordneter, Regierungspräsident Pohlmann, früher Oberbürgermeister in Kattowitz, spricht über „Oberschlesien. Deutschlands Schicksal." Männer und Frauen aller Parteien sind dazu eingeladen.

Dienstag, den 26. Oktober, abends 8 Uhr im Rest. Schlachthof, Freimfelder Straße:

Bezirksverein Ost, Mitgliederversammlung.

Tagesordnung: 1. Unsere kommunale Finanzpolitik. (Ref. Stadtrat Winner.) 2. Die Gewerkschaftsbewegung der Beamtenschaft. (Ref. Oberbahnassistent Freyberg.) Zahlreiches Erscheinen der Mitglieder wird erwartet.

Mittwoch, den 27. Oktober, abends 8 Uhr im Rest. Schultheiß, Merseburger Straße:

Bezirksverein Süd, Mitgliederversammlung.

Tagesordnung: 1. Wohnungswesen und Wohnungsamt (Ref. Frl. Dr. Lange, Direktorin des städt. Wohnungsamtes). 2. Besprechung über kommunale Angelegenheiten. Zahlreiches Erscheinen wird bei der Wichtigkeit der Tagesordnung erwartet.

Montag, den 1. November, abends 8 Uhr, im oberen Thaliasaal: 3. Vortragsabend „Deutsche Not". Landtagsabgeordneter Rechtsanwalt Nuszczynski, Posen, spricht über „Die Ostmark und ihre Not". Zu diesen Vorträgen sind Männer und Frauen aller Parteien eingeladen. Zur Deckung der Unkosten wird ein Eintrittsgeld von 50 Pfg. erhoben. Serienkarten für die drei Vorträge „Deutsche Not" zum Preise von 1 Mk. sind im Parteibüro, Leipziger Str. 21 und in der Filiale der Saale-Zeitung, Gr. Ulrichstraße, zu haben.

Einweihung des Hauses der Landwirte.

Die Landwirte des Saalkreises haben sich in dem ehemaligen Hotel „Deutsches Haus", Franckestraße 8, ein eigenes Geschäfts- und Gesellschaftshaus eingerichtet. Die Innenräume sind nach Entwürfen und unter Leitung des Architekten Hermann Frede (Halle) umgebaut und geschmackvoll ausgestattet worden. Die Wandmalereien symbolisieren das Milieu und die Tätigkeit der Landwirte. Im Erdgeschoß ist eine Wirtschaft eingerichtet; in den Etagen finden sich neben Gesellschaftsräumen die Geschäftszimmer der Kreisbauernschaft, des Provinzialverbandes der land- und forstwirtschaftlichen Arbeitgeber, des Landbundes für Sachsen und Anhalt und des landwirtschaftlichen Tarifamtes der Provinz Sachsen.

Am Donnerstag nachmittag fand die Einweihung dieses neuen Heims der Landwirte statt. Von nah und fern waren zahlreiche Landwirte mit ihren Frauen erschienen. Auch der Präsident der Landwirtschaftskammer, Oekonomierat Wesche, sowie der Syndikus der Kammer, Landesökonomierat Dr. Raabe, nahmen an der Feier teil.

Der Vorsitzende des Arbeitgeberverbandes, Herr Rittergutsbesitzer Lüders (Granau) begrüßte die Erschienenen. Herr Oekonomierat Wesche wies hin auf die Schwierigkeiten, die zu überwinden waren, um den Arbeitgeberverband zu gründen und ihm dieses Heim einzurichten. Er sprach den Wunsch aus, daß der Zusammenhang der Landwirte, die der Kern und die feste Stütze jedes Staates seien, sich immer inniger gestalten möge.

Herr Gutsbesitzer Heinrich (Schwerz), der Kreisbauernmeister des Saalkreises, übernahm das Haus für die Kreisbauernschaft als ein Zeichen der einträchtigen Zusammenarbeit zwischen Stadt und Land. Er gedachte aller derer, die den Erwerb des Hauses möglich gemacht und seine Einrichtung und Fertigstellung gefördert haben.

Von der Handelskammer. Das Oktober-Heft des Jahrganges 1920 der Mitteilungen der Handelskammer zu Halle a. d. S. ist soeben erschienen. Es bringt Mitteilungen über Sitzungen der Handelskammer sowie über die erste Prüfung des bei der Handelskammer errichteten Prüfungsamtes für Kurzschrift, postalische und andere Verkehrsbestimmungen, Steuer- und Zollfragen, Außenhandel, Tarifverträge, sowie sonstige für Handel und Industrie wissenswerte Nachrichten. Die Zusammenstellung der ergangenen Gesetze, Erlasse, Verordnungen und Bekanntmachungen ist weiter fortgesetzt. Die Mitteilungen der Handelskammer erscheinen monatlich und werden im Postzeitungsdienst vertrieben. Die Bezugsgebühr beträgt jährlich 10.— Mark ausschließlich Bestellgeld. Bestellungen nimmt jede Postanstalt sowie das Bureau der Handelskammer in Halle a. d. S., Franckestraße 5 entgegen.

Die städtische Rechtsauskunftsstelle und die Zweigstelle Halle des Reichswanderungsamtes sind seit 13. 10. räumlich vereinigt und befinden sich jetzt Großer Berlin Nr. 14. Eingang I, Zimmer Nr 7. Die Sprechstunden sind für das Reichswanderungsamt auf 8—½11 Uhr und für die Rechtsauskunftsstelle auf 11 bis 3 Uhr festgesetzt.

Der Hallesche Beamtenausschuß veranstaltet am Sonntag, 11 Uhr vormittags, im Restaurant zum „Hofjäger", Lindenstr. 73, eine Beamtenkundgebung gegen die unerträglichen Teuerungsverhältnisse.

Die Liga zum Schutze der deutschen Kultur hält ihre nächste Tagung für die Landesgruppenleiter aus ganz Deutschland vom 23. bis 24. Oktober in Halle ab. Die Arbeit der Kulturliga wird wegen der wertvollen Vorträge von Dr. Stadtler, Dr. Dietrich, Max Hildebert Böhm, Dr. Hanns Martin Elster und andere sowie der in vielen Industrieorten eingerichteten volkswirtschaftlichen Kurse in weiten Kreisen anerkannt.

Von Würzburg nach Halle im Bremerhäuschen. Der Kutscher Ludwig Stahlmann aus Bregenz war ohne Fahrkarte von Würzburg nach Halle gefahren. Im Bremerhäuschen, wo er sich versteckt hatte, entschlummerte er, bis man ihn unsanft weckte, nachdem man durch sein Schnarchen auf ihn aufmerksam geworden war. Das Schöffengericht hier verurteilte ihn wegen dieses Betruges zu 2 Wochen Gefängnis.

In der lateinischen Hauptschule der Franckeschen Stiftungen fand unlängst vor vollbesetzter Aula der 1. wissenschaftliche Vortrag über „Unsere tätigen Vulkane" statt. An der Hand von zahlreichen kolorierten Lichtbildern behandelte der Vortragende die Gestaltung der Vulkane im Allgemeinen, ihre Verbreitung über die Erde und führte die Anwesenden an die Ausbruchsherde der mächtigsten Feuersberge, ließ sie in die sprühende Höllenglut schauen und vor ihren Augen die gewaltigsten Geiser entstehen. Mit größtem Interesse folgten die Zuhörer diesen Darbietungen, starker Beifall lohnte die Mühe der Veranstaltenden und läßt erwarten, daß der Andrang zu den kommenden Vorträgen noch bei weitem größer sein wird. — Der zweite wissenschaftliche Vortrag zum Besten der naturwissenschaftlichen Sammlungen findet Sonnabend, den 23. Oktober, nachmittags ½6 Uhr statt mit dem Thema: „Die Kleintierwelt im Wassertropfen." Eintrittskarten zum Preise von 1 Mark sind in der Waisenhausbuchhandlung (Franckeplatz) zu beziehen.

Zur Erfassung der Gepäcke und Nachlässe ehemaliger französischer und belgischer Kriegsgefangenen werden alle Arbeitgeber, die seinerzeit Gefangene beschäftigt haben, aufgefordert, zurückgelassenes Gepäck, Geld und sonstiges Eigentum dem zuständigen oder nächsten Gefangenenlager und Nachlässe Verstorbener dem Zentral Nachweise-Amt Abt. IX in Berlin S. 59, Halenseebeide Nr. 97/107 zuzuführen. (Näheres s. Bekanntmachungen.)

Zur Bekämpfung der Tuberkulose. Der Verein zur Bekämpfung der Tuberkulose in Halle teilt uns mit, daß er ärztliche Sprechstunde für den Mittelstand eingeichtet hat. Anmeldung in der Sprechstunde der Schwestern, täglich von 3—4 Uhr (Saltzgrafenstraße 11) mit Ausnahme von Sonnabend. Der Verein hofft, daß die Einrichtung recht reichlich benutzt wird. Für die Mittelstandsangehörigen kommt ebenso wie für die sonstigen Pflegling der Fürsorgestelle in Frage: ärztliche Untersuchung und Beratung (nicht Behandlung), Beihilfen zur Durchführung von Heilanstaltskuren, für Erwachsene und Kinder, sonstige Beihilfen bei Erkrankungsfällen an Tuberkulose, Wohnungsbeihilfe durch die Schwestern. Noch Möglichkeit ist eine Ueberweisung durch den Hausarzt mitzubringen. Als Mittelstandsangehörige in diesem Sinne werden alle Familien betrachtet, deren Ernährer Beiträge an die Reichsversicherungsanstalt für Angestellte zahlen oder solche, die diesen gleich zu erachten sind.

Bethe Bunte Bühne. Alle Künstler und Künstlerinnen warten zur Zeit mit neuem Repertoir auf. Am Sonntag vormittag von 11—1 Uhr findet eine Wohlfahrts-Matinee statt, veranstaltet von der Internationalen Artisten-Loge und dem Internationalen Artisten-Verband, S. V. J., sämtliche zur Zeit in Halle anwesenden Künstler und Künstlerinnen haben sich in den Dienst der guten Sache gestellt. Der Reinertrag ist zu Gunsten der Wohlfahrtskassen obengenannter Verbände bestimmt. Montag, den 25. d. M., veranstaltet die Direktion einen Ehrenabend für das beliebte Duett Else Tima und Georg Krönlein, in dem namhafte Künstler und Künstlerinnen mitwirken.

Die „C. T.-Lichtspiele", Gr. Ulrichstr. 51, bringen in dieser Woche den zweiten „Lya Mara"-Film — „Anna Karenina" — in sechs Akten nach dem berühmten Roman von Leo Tolstoi zur Vorführung. Neben Lya Mara stehen noch erstklassige Filmschauspieler, wie Heinrich Peer, Johannes Riemann, Fritz Schulz, Olga Engl. Ein heiteres Spiel in 3 Akten „Pums & Co." sorgt für den humorvollen Teil des Programms.

Lehrerverein. Heute, Donnerstag, 8 Uhr, Versammlung in der Talamtschule.

Verband der Vereine für Halle a. S. und Umgeb. e. V. (früher Verband der Gas- und Bergm.-V.). Nächste Vollversammlung am Montag, den 25. Okt. 1920, abends 8 Uhr, im großen Saale des „Mars la Tour", Gr. Ulrichstr. 10. Wichtige Tagesordnung. Mitglieder-Vereine haben zwei Delegierte zu entsenden. Alle den

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19201022046/fragment/page=0001

Verband noch nicht angeschlossenen Vereine und dergleichen, die auch nach einer Seite hin Geselligkeit und Vergnügen pflegen, sind als Gäste zu der Versammlung eingeladen.

Kunst und Wissenschaft in Halle.

III. Kammermusik

des Hallischen Streichquartetts.

Halle, den 21. Okt. 1920.

Aeußerlich und innerlich ein sehr erfreulicher Anblick! Der weite Raum des großen Saales der „Loge zu den 5 Türmen" bis auf den letzten Platz gefüllt von einer andächtigen Zuhörerschar, die zu diesem Romantiker-Abend wie zu einer echten Feier zusammengeströmt war. Auf dem Podium aber die vier Konzertmeister vom Städtischen Theater-Orchester: Johannes Versteeg (1. Violine), Artur Bohnhardt (2. Violine), Alfred Mürau (Viola), Franz Weise (Violoncell), ebenfalls in Festerstimmung.

Dazu eine Vortragsfolge aus nur zwei, aber um so wertvolleren Werken bestehend, und, soweit ich ihr beiwohnen konnte, auch eine lobenswerte Ausführung. Als Nr. 1: Robert Volkmanns (geb. 6. 4. 1815 zu Lommatzsch (Sachsen), gest. 29. 10. 1883 zu Pest.) „op. 14 Nr. 2 Streichquartett G-Moll". Sieben Sätze: Allegro con spirito, Piu mosso, Andante, Scherzo (Allegro molto), Andantino, Allegro energico, Presto — alle sieben knapp, präzis gefaßt, klar im Satz und reich an Inhalt, charaktervoll, doch mit einer betonten Schönheitslinie, die von der Seele ausgeht und zur Seele spricht. Die Behandlung der Instrumente war von vornherein ein Genuß in der Abwandlung von herzlicher, herber Frische bis zum tiefgeheimnisvollen Raunen des Fatalismus. Nicht als ob sich ein Instrument dabei unangenehm hervorgetan hätte, sondern das Zusammenspiel gelang durchaus anerkennenswert mit ungehemmter Nichtungnahme auf die Einheitlichkeit, so daß der Beifall sehr stark war. Gleiches gilt für das zweite Werk der Veranstaltung: Hugo Wolfs (geb. 13. 3. 1860 zu Windischgrätz, gest. 22. 2. 1903 in Wien) „Streichquartett D-Moll" „Entbehren sollst Du, sollst entbehren," heißt Goethes Wort, unter dem die acht Sätze (Grave, Leidenschaftlich bewegt, Adagio, Grave, Leidenschaftlich bewegt, Langsam, Resolut, Sehr lebhaft) sinnig zusammengefaßt werden. Klänge sind es, voll von der bald wirren, ungezügelten Gefühls- und Denkart, bald von der schönen Sehnsucht nach dem Ideal, wie es der Jugend vorschwebt, als Ganzes eine Komposition, die hohe Anforderungen an die Spiele stellt. Sie wurden ihnen gut gerecht.

Die IV. Kammermusik findet am Dienstag, den 26. Okt. statt. Auf dem Programm stehen: Draefekes „Streichquartett, op. 27 C-Moll" und Graeners „Streichquartett (Spinn, Spinn)."

Dr. B.

Brentanos Schlußwort zum Aufruf der 93.

Uns wird berichtet: Der Aufruf der 93 Künstler und Gelehrten aus dem Jahre 1914 hat bekanntlich zahlreiche Angriffe auf die deutsche Wissenschaft hervorgerufen. In einem schon vor mehreren Monaten geschriebenen Brief, dessen Veröffentlichung jetzt erfolgt ist, kommt Prof. Brentano nochmals auf die gegen ihn von französischer Seite gerichteten Angriffe zurück. Er erklärt, wie er damals durch eine Depesche Schmollers zu der Unterzeichnung veranlaßt worden sei, und daß er im Januar 1916 nach Kenntnis bestimmter Vorgänge auf dem Kriegsschauplatz die Unterzeichnung bitter bereut habe. Er wendet sich dann weiter gegen Eisner, der ihn noch 1918 wegen der Unterschrift angegriffen habe, sowie gegen den Franzosen Guyot, der ihm wegen seines Anteils an der Erklärung der moralischen Feigheit bezichtet habe. Dieser offene Brief Brentanos sowie weitere Aeußerungen von Harnack, Eucken, Peter Behrens, Felix von Weingartner u. a. sind nunmehr in einer Schrift von Dr. Hans Wehberg: „Wider den Aufruf der 93, Das Ergebnis einer Rundfrage an die 93 Intellektuellen über die Kriegsschuld" zusammengestellt und bei der Deutschen Verlagsgesellschaft für Politik und Geschichte erschienen.

Stadttheater. Heute, Freitag, abends 7½ Uhr, gelangt Mozarts Oper „Die Entführung aus dem Serail" zur Aufführung. Sonnabend geht das Trauerspiel „Penthesilea" von Kleist in Szene. Sonntag nachmittag Volksvorstellung „Und das Licht erscheinet in der Finsternis". (Kinder haben zu den Volksvorstellungen keinen Zutritt.) Sonntag abend „Der Zigeunerbaron". Montag „Tannhäuser".

Der erste Kammermusikabend des Schachtebeck-Quartetts am nächsten Montag im Saale der „Loge zu den 3 Degen" bringt zwei der herrlichsten Streichquartette (Mozart D-Dur, Volkmann G-Moll) sowie unter Mitwirkung von Frau Augusta Schachtebeck am Klavier das Klavierquintett A-Dur von Dvorak. Die geplante jedesmalige Hinzuziehung eines weiteren Instrumentes wird diesen beliebten Konzerten besondere Anziehungskraft verleihen. — Die bestellten Dauerkarten wolle man bei Herrn Heinrich Hothan schnellstens abholen.

Einen Bach-Haendel-Abend veranstaltet der Pauluskirchenchor unter Leitung seines Kantors C. Borde aus Anlaß des 25jährigen Bestehens der Paulusgemeinde am Montag, den 1. November, abends 8 Uhr. Zur Aufführung gelangen 2 Bach-Kantaten: Choralkantate „Wer nur den lieben Gott läßt walten" und Solokantate „Meine Seele rühmt und preist" (es singen von Herrn Ernst Meyer); dazu erstmalig in Halle das „Utrechter Tedeum" von Haendel.

Apollotheater. Der Erfolg, den die neue Schwankoperette „Die Dame im Frack" am Apollotheater gefunden hat, zeigt sich in täglich vollen Häusern. Die erstklassige Darstellung, an der Spitze die berühmte Operettendiva Pia von Moosburg und der vortreffliche Komiker Richard Senius, ferner die vortreffliche Ausstattung sichern dem liebenswürdigen Werke eine weitere Reihe voller Häuser. „Die Dame im Frack" kann jedoch nur bis Ablauf des ersten Monats gegeben werden, da Pia von Moosburg und Richard Senius bereits am 1. November wieder in Berlin auftreten müssen. — Für den 1. November wird die Premiere von Jean Gilberts Operette „Die Frau im Hermelin" vorbereitet.

Strafkammer.

Schwere Diebstähle.

Zwei Jugendliche unter 18 Jahren, die Arbeiter Otto Brehmer, geboren 1900, und Paul Pfeiffer, geboren 1898, die Arbeiterinnen Frau Anna Zimmermann geb. Peiske, und Klara Schreber, sowie Frau Berta Appelmann geb. Brehmer, waren teils des schweren Diebstahls, teils der Hehlerei in insgesamt 13 Fällen angeklagt, dazu noch zwei Frauen wegen Hehlerei, die aber freigesprochen wurden. Die Einbruchsdiebstähle waren im Juni d. J., meist gemeinsam von mehreren, in der Ladenbergstraße, der Röpziger-, Ludwig-, Geiseline-, Anhalterstraße und Fürstental ausgeführt worden, teils zur Nachtzeit, teils in aller Morgenfrühe, aber auch bei Tage. Selbst aus dem Waschhause war nasse Wäsche gestohlen worden. Einem Gastwirt waren 25 Flaschen Rotwein und Weißwein gestohlen, an einer anderen Stelle Wäschestücke im Werte von 1350 Mark, an zwei anderen Stellen Wäsche im Werte von je 2000 M., einem Kaufmann stahl man 100 Tafeln Schokolade, Kakao, Zucker, Kaffee, Butter, 30 Stück Seife, 50 Stück Zigaretten, einem anderen 1¼ Zentner Zucker, 143 Stück Seife und anderes im Gesamtwerte von 1300 M., einem Handelsmanne ein Handwagen, einen Trockorb und 2 Säcke. In einem Falle hieß es bei einem Versuche. Einen unheilvollen Einfluß muß die Angeklagte Zimmermann, namentlich auf den einen Jugendlichen, ausgeübt haben, sie wurde auch mit der höchsten Strafe belegt, 2 Jahre Gefängnis und 3 Jahre Ehrverlust. Von den beiden Jugendlichen erhielt der eine ein Jahr 6 Monate ab 3 Monate der Untersuchungshaft, der andere ein Jahr mit Strafaufschub. Brehmer erhielt ein Jahr 6 Monate ab 3 Monate Untersuchungshaft, sowie drei Jahre Ehrverlust, Pfeiffer 6 Monate und 3 Jahre Ehrverlust; die Schreber 6 Monate und die Appelmann 5 Monate 2 Wochen.

Lebensmittel-Kalender.

Auslandsweizenmehl. Wie uns von amtlicher Seite mitgeteilt wird, kommt vom November ab 600 Gramm Auslandsweizenmehl für den Kopf und Monat zur Verteilung; der Preis für 100 Gramm wird sich wahrscheinlich auf 1 Mark stellen.

50 Gramm Butter. In der Woche vom 25. bis 31. Oktober können auf die Marke 44 der neuen blauen Fettkarte für jede Person eines Haushalts 50 Gramm Butter zum Preise von 1.55 M. abgegeben werden. Der Verkauf erfolgt in den Geschäften, in denen die Anmeldung zur neuen Butterkundenliste bewirkt ist. Die abgetrennten Abschnitte sind gebündelt dem Stadternährungsamt am Montag, den 1. November abzuliefern.

Der Verkauf von Quark erfolgt am Sonnabend auf den Abschnitt 48 für die eingetragenen Kunden bei den Milchhändlerinnen Porwoll Brandenburgerstr. 10 Rincke, Brüderstr. 9a, und in der Verkaufsstelle der Hallischen Molkerei Glauchaer Str. 15/16. Auf jeden Abschnitt wird ½ Pfund zum Preise von 1.28 Mark abgegeben. Die abgetrennten Abschnitte sind bis Montag, den 25. Oktober abzuliefern.

Städtischer Verkauf von Käse in der Talamtschule, am Sonnabend, den 23 Oktober. Zugelassen zum Einkauf werden die Inhaber der Lebensmittelscheine mit den Nummern 65 001—65 500 vormittags von 8—1 Uhr. Für jede Person eines Haushaltes werden 115 Gramm zum Preise von 1.00 M. abgegeben. — Der Lebensmittelschein ist vorzulegen. — Abgezähltes Geld ist bereit zu halten.

Kondensierte Milch. In der Woche vom 25. bis 31. Oktober hat die Abgabe der kondensierten Milch in Dosen an die Inhaber der Milchkarten der Klasse III auf die Sondermilchmarke X zu erfolgen.

Städtischer Verkauf von Gerstenmehl an Kinder bis zu 12 Jahren, Jugendliche von 12 bis 17 Jahren und alte Leute über 70 Jahre, ferner von reiner Wittoria-Erbsen, Mittelpreis und Rotzulasch oder Fleisch- und Wurstkonserven an alle Haushalte in der Talamtschule, am Sonnabend, den 23 Oktober 1920. Zugelassen zum Einkauf werden die Inhaber der Lebensmittelscheine mit den Nummern 37 001 bis 43 500 vormittags von 8 bis 1 Uhr. Gegen Vorlage der Lebensmittelscheine können an Kinder bis zu 12 Jahren, Jugendliche von 12 bis 17 Jahren und alte Leute über 70 Jahre ein Paket Gerstenmehl zum Preise von 1.10 Mk., ferner an jede Person aller Haushalte ½ Pfund reine Wittoria-Erbsen zum Preise von 1.50 Mk. für das halbe Pfund, 2 Pakete Mittelpreis zum Preise von 1.10 Mk. für zwei Pakete und eine 1-Kilo-Dose Rotzaucisch zum Preise von 11 M. oder eine ½-Kilodose Fleisch- und Wurstkonserven zum Preise von 3 Mk. abgegeben werden. Abgezähltes Geld ist bereit zu halten.

Oktoberzuckermarken. Im Anschluß an die Bekanntmachung vom 19. 10. wird darauf hingewiesen, daß die im Besitz einzelner Haushalte noch befindlichen 125 Gramm- und 250-Gramm-Zuckermarken (Aug./Okt.) von den Firmen Franz Rudloff, Kannlerstraße 20/21, und Fr. und W. Weiß, Geiststr. 68, bis Ende dieses Monats zu dem bisherigen Preise beliefert werden.

Das Abwicklungsamt des IV. Armeekorps veröffentlicht heute im Anzeigenteil eine Bekanntmachung über die Erfassung der Nachlässe ehemaliger Kriegsgefangener in Deutschland, auf die hiermit hingewiesen sei.

Predigt-Anzeigen.

21. Sonntag nach Trinitatis, den 24. Oktober 1920.
(Sammlung für bedürftige Gemeinden in der Provinz Sachsen.)
Abkürzungen: Abendmahl = (A), Kindergottesdienst = (K), Bibelstunde = (B).

U. L. Frauen: 10 Ob.-Pf. Zahr (A) ders., 11¾ (K) Kirchfritze, 11¾ (K) Rel.-Realgymn. Knoblauch, 6 Fritze. Donnerst. abds. 8½ Wochenand. Sophienstr. 6/8. Korrp.

St. Ulrich. 10 Thiede, 11½ Frande (K) Martinschule Schütz, 11½ (K) Kirche Herm. Wagner, 6 Schütz.

St. Ulrich-Cl.: 10 Kondorfer Str. 6a Schütz, 11½ (K) derselbst Järedt.

Moritz: 8½ Keller, 10 Voigt, 11½ (K) ders. Hospital: 9 Keller.

Domkirche, ref. Gem.: 10 Baumann, 11¾ (K) Baumann, 5 Jahresfest d. G.-A.-Zw.-Vereins: Büttner (Kurland) und Baumann (Lehrer-Ges.-Ver.). Freitag 8 Baumann.

Laurentius: 10 Ernst Wagner (A), 2 (K) Förster, 5 Förster. Dienst. 8 (B) Gem.-H. E. Wagner.

Giebichenstein: 10 Meinhof, 11½ (K) Gem.-H. Haremeier, 5 Ernst Wagner. Mittw. 3 Miss.-Nähver. Gem.-H. Donnerst. 8 Zeitandt Gem.-H. Meinhof.

Diakonissenhaus: 10 Mechr.

Paulus: 10 Pahldieck, 5 Bach, 11½ (K) Haberland, 2 (K) v. Broecker, 3½ Hausgemeinschaft Haberland. Mittw. 8 Gemeinschaftsstunde.

St. Georgen: 10 Hellmann, 6 Gieseke. Mittw. abds. 8 Pahldieck.

Niedeckstift: 10 Witte. Blindenanstalt: Donnerst. 5 (K) Hellmann.

Johannes: 10 Butz, 11½ (K) Tischer, 12¾ (K) Butz, 2 (K) Fahmer, 6 Kinderpater.

Stadtmission: Sonnt. abds. 8¼ Evangelisationsvers. Gottesdienst. 8¼ Gemeinschaftsstunde.

Christl. Gemeinschaft (i. d. Landeskirche), Margaretenstr. 5: Sonntag 11¼ (K), 3½ Vers. f. junge Männer, 8¼ Evangelisation. Montag 8¼ Vers. f. junge Mädchen. Jugendbundsbekräftigung Otto-Friedrichshagen. Donnerstag 8¼ (B).

Giebichenstein-Bertholdsweiler: 10 Mind, 11¾ (K) ders., 6 Kunitz. Freitag 8 Flaurenvers. Pestalozzistr. 4.

Giebichenstein-Petrus: 10 Kunitz, 11½ (K) ders.

Trotha: 10 Lode.

Diemitz: 9½ Petzold, 10½ (K) ders.

Kunst und Wissenschaft.

Frau Wedekind und der Film. Frau Tilli Wedekind hat ein Angebot, für 100000 Mark das Verfilmungsrecht von Frank Wedekinds „Erdgeist" nach Amerika zu verkaufen, abgelehnt.

Die Deutsche Studentenschaft zum Fall Einstein. Der Vorstand der Deutschen Studentenschaft erläßt folgende Erklärung: Die wissenschaftliche Forscher- und Lehrtätigkeit gehört nicht in den politischen Tageskampf. Der Vorstand der Deutschen Studentenschaft verurteilt die unsachliche Art, in der sich die Oeffentlichkeit mit der Lehre und der Person des Universitätsprofessors Dr. Einstein beschäftigt.

Hasenclevers Uraufführungen. Die gleichzeitige Uraufführung des Dramas „Jenseits" von Walter Hasenclever in Prag, Dresden und Leipzig ist auf den 28. Oktober verschoben. Das Drama wurde soeben noch vom Deutschen Schauspielhaus in Hamburg zur Aufführung erworben.

Commerz- und Privat-Bank, Aktiengesellschaft.
Aktienkapital und Reserven Mk. 250 000 000.
Filiale Poststr. 12. Fernspr. 1382, 1383, 1692.
Depositenkasse Reilstrasse 133, Fernspr. 6189.
Depositenkasse Wörmlitzerstr. 1, Fernspr. 6676.
Ausführung aller bankmässigen Geschäfte.

Amtliche Bekanntmachungen.

Der Oberpräsident. Magdeburg, den 17. Okt. 1920.
O. P. II 519.

Nach der Verordnung der Reichsregierung über Maßnahmen zur Ueberwachung der Fleischversorgung in der Uebergangszeit nach Aufhebung der Zwangswirtschaft vom 19. September 1920 (R. G. Bl. S. 1675) bedarf vom 1. Oktober d. J. ab der Erlaubnis des Oberpräsidenten

1. wer gewerbsmäßig Vieh zum Weiterverkauf ankauft,
2. wer gewerbsmäßig für andere Vieh verkauft oder den Abschluß solcher Verkäufe vermittelt (Viehkommissionäre).

Der gleichen Erlaubnis bedürfen ferner solche Schlächter (Fleischer, Metzger) und Fleischwarenfabrikanten, welche und soweit sie für ihren gewerbl. Betrieb Vieh unmittelbar bei Viehhaltern aufkaufen (§ 2 a. a. O.)

Nach § 19 Abs. 2 a. a. O. dürfen Personen, die nach den bisher geltenden Vorschriften zu Geschäften der im § 2 bezeichneten Art oder gewerbsmäßigen Verkauf von Frischfleisch (§ 14) zugelassen waren, ihre Gewerbebetriebe bis zum 1. Januar 1921 auch ohne Ausstellung einer neuen Erlaubniskarte weiter ausüben.

Dagegen bedürfen alle Personen, welche bisher eine Genehmigung zum Betriebe der in Rede stehenden Geschäfte nicht erhalten hatten, einer Erlaubnis des Oberpräsidenten hierfür, wenn sie diese Geschäfte nach dem 1. Oktober 1920 ausüben wollen.

Wer gewerbsmäßig Frischfleisch im Kleinhandel verkauft, bedarf hierzu der Erlaubnis, welche in kreisfreien Städten vom Magistrat, in den Landkreisen vom Landrat zu erteilen ist. (§ 14 der Verordnung; Ausführungs-Anweisung dazu vom 24. 9. 1920 R. Bl. S. 311.

In Vertretung gez. Unterschrift.

Obige Bekanntmachung bringen wir hiermit zur Kenntnis.
Halle, den 21. Oktober 1920. Der Magistrat.

Bekanntmachung

betreffend

Ausführung der Verordnung vom 31. Mai 1920 (R. G. Bl. S. 1128) über die Aenderung des Abschnitts I der Verordnung über Tarifverträge usw. vom 23. Dezember 1918 (R. G. Bl. S. 1456).

Nach § 6 b Abs. 2 der Verordnung vom 31. Mai 1920 (R. G. Bl. S. 1128) haben die Vertragsparteien von Tarifverträgen für die Gewerbeaufsichtsbeamten, in deren Bezirk sich die Betriebe der Vertragsparteien befinden, der Landeszentralbehörde oder der von ihr bestimmten Stelle je einen Abdruck oder eine Abschrift des Tarifvertrags sowie sämtlicher dazu vereinbarten Ergänzungen und Aenderungen kostenfrei einzureichen.

In Ausführung dieser Vorschrift bestimme ich, daß die hiernach einzureichenden Abdrucke oder Abschriften der Tarifverträge von den Vertragsparteien ohne besondere Aufforderung an die erforderlichen Zahl kostenfrei an die Regierungspräsidenten, in deren Bezirk sich Betriebe der Vertragsparteien befinden (für den Landespolizeibezirk Berlin an den Polizeipräsidenten in Berlin), einzusenden sind. Soweit der Geltungsbereich der Tarifverträge über den Umfang eines Regierungsbezirkes oder des Landespolizeibezirks Berlin hinausgeht, sind die Abdrucke oder Abschriften an die Oberpräsidenten, und soweit der Geltungsbereich über den Umfang einer Provinz hinausgeht, an mich zu übersenden.

Die Bestimmung bezieht sich sowohl auf die für allgemein verbindlich erklärten als auch auf die nicht für allgemein verbindlich erklärten Tarifverträge.

Berlin, den 30. Juni 1920.

Der Minister für Handel und Gewerbe.
In Vertretung: Dönhoff.

Vorstehende Bekanntmachung wird hiermit veröffentlicht.
Halle, den 18. Oktober 1920. Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Im Winter 1920/21 kann Schnee und Eis kostenlos abgeladen werden auf dem:

1. Platz an der Barbarastraße,
2. Platz an der Kunststraße nach Nietleben,
3. Platz am Gesundbrunnen,
4. Platz am Krähenberge,
5. Platz an der ehem. Sandgrube am Goldberge und
6. Platz an der Feldstraße.

Den Anweisungen der auf den Plätzen von der Polizeiverwaltung oder dem Magistrat aufgestellten Aufseher ist unbedingt zu folgen.

Halle, den 11. Oktober 1920. Die Polizeiverwaltung.

Bekanntmachung.

Die Ueberschüsse, welche in der am 28. September 1920 beim städtischen Leihamte abgehaltenen Versteigerung der in den Monaten April, Mai und Juni 1919 versetzten und erneuerten Pfänder (Pfandnummer von 11063 bis 13960 und Pfandscheine in braunem Druck) erzielt sind, sowie in der Versteigerung frei geworbenen Pfänder sind innerhalb der einjährigen Präklusivfrist

vom 13. Oktober 1920 bis 13. Oktober 1921,

bei der Kasse des Leihamts gegen Rückgabe der Pfandscheine und gegen Quittung in Empfang zu nehmen.

Alle in dieser Zeit nicht abgehobenen Ueberschüsse und frei gewordenen Pfänder verfallen dem Reservefonds des Leihamts bezw. der Ortsarmenkasse.

Halle, den 11. Oktober 1920.

Das Leihamt der Stadt Halle.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nb:de:gbv:3:1-848334-19201022046/fragment/page=0002